Mittheilungen

über die

„Grundlage zu einem Verzeichnisse der Käfer des Harzes und seiner Umgebungen.
Von E. G. Hornung, Apotheker in Aschersleben.
Erste Abtheilung:
Die Lauf- und Schwimmkäfer. Aschersl. 1844.“

(*Ein Sendschreiben des Verfassers an den entomologischen Verein zu Stettin.*)

Manchmal ist in mir der Wunsch schon rege geworden, zuweilen auch etwas über die neuere Litteratur der Entomologie in diesen Blättern zu lesen und namentlich Mittheilungen über Dissertationen, wie die Rosenhauer'sche über die Lauf- und Schwimmkäfer Erlangens, oder über solche kleinen Brochüren, wie die meinige, welche gewöhnlich nicht in den Buchhandel kommen und deshalb vielen fremd bleiben. Solche kleinen Schriftchen enthalten nicht selten etwas von allgemeinem Interesse und deshalb wäre es wohl nicht unzweckmässig, Auszüge aus solchen in der entomologischen Zeitung zu liefern. Meistens wird es wohl dem Verfasser am leichtesten, selbst einen kurzen Bericht zu geben, und es wäre deshalb in manchen Fällen wenigstens nicht ungeeignet, wenn er von diesem selbst ausginge. In der Voraussetzung, dass mancher Leser mit mir übereinstimmt, mache ich jetzt den ersten Versuch mit einem solchen Berichte und wünsche, dass er Beifall und Nachfolge finden möge.

Die erste Veranlassung zu diesem Verzeichnisse gab ein Beschluss des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes, durch seine Mitglieder Verzeichnisse der Naturerzeugnisse des Harzes und seiner nächsten Umgebungen anfertigen zu lassen. Das scheint mir eben die Aufgabe, die sich ein jeder naturwissenschaftliche Verein eines bestimmten Bezirkes setzen sollte. Dass wir aber auch schon seit längerer Zeit bemüht gewesen sind, diese Aufgabe zu lösen, werden Sie aus den Berichten über unsere Versammlungen ersehen haben, denn es ist bereits erschienen: 1) Der Prodromus florae Hercyniae, vom Herrn Apotheker Hampe, 2) ein Verzeichniss der Säugethiere, Vögel und Amphibien der Grafschaft Mannsfeld und des Oberherzogthums Anhalt-Bernburg, vom Herrn Pastor Rimrod, 3) die Strich- und Zugvögel, welche die Grafschaft Mansfeld und das Oberherzogthum Bernburg zu passiren pflegen, von ebendemselben, 4) ein Verzeichniss der bis

dahin am Harze gefundenen Blatt- und Holzwespen vom Herrn Lehrer Saxesen und 5) ein Verzeichniss der vom Herrn Bergamts-Assessor Römer am Harze gefundenen Mollusken, von diesem.

In der Vorrede habe ich vorerst die Grenzen unseres Gebietes angegeben und dann auf die einzelnen Theile desselben, welche noch wenig oder gar nicht untersucht sind, aufmerksam gemacht. Aber ungeachtet dessen, dass nur ein kleinerer Theil desselben, die Umgegend von Aschersleben nemlich, und der benachbarte nordöstliche Unterharz genauer untersucht sind, ist die Zahl der bei uns aufgefundenen Käfer doch eine ansehnliche, namentlich im Vergleich mit anderen Gegenden, was sich besonders aus der folgenden, dem Verzeichniss entlehnten Zusammenstellung ergiebt.

Caraben	Arten.	*Dytiscen*	Arten.
Schweiz (Heer)	476	Mark	106
Harz	276	Harz	(99) 101
Erlangen (Rosenhauer)	271	Schweden	99
Paris (Boisdüval et Lacordaire)	254	Schweiz	99
Mark (Erichson)	244	Erlangen	89
Würtemberg (v. Roser)	231	Lappland	73
München (Gistl)	206	Paris	72
Schweden (Gyllenhal)	204	Regensburg	69
Regensburg (Herrich-Schaeff.)	196	München	57
Arnsberg (Suffrian)	190	Würtemberg	52
Lappland (Zetterstedt)	119	Arnsberg	

Vorarbeiten fand ich nicht vor, sondern nur einige zerstreute Bemerkungen, doch bin ich durch Mittheilungen mehrerer Freunde unterstützt worden und gern und mit lebhaftem Dank rühme ich, dass Herr Professor Erichson, dessen Bereitwilligkeit in solchen Fallen von allen Seiten in Anspruch genommen wird, auch mir bei mehreren zweifelhaften Käfern Aufklärung zu geben die Gewogenheit hatte.

Indem ich nun zu der Aufzählung selbst übergehe, werde ich die seltenen Arten zugleich namhaft machen und einige eingestreute Bemerkungen im Auszuge mittheilen.

Cicindelen 4 Arten, Elaphrinen 9, unter diesen E. aureus, Müll. Der seltene E. Ulrichii, Redtenbacher (Dissert. inaug. Wien 1842.) *), den Herr Kammerdiener Grimm nach brieflicher Mittheilung am Kaltengraben bei Heringen, in

*) Er ist auch unter dem Sammlungsnamen El. smaragdinus Knörl. bekannt.

der güldenen Aue, dicht an der Grenze unseres Gebietes gefunden hat, wird ohne Zweifel auch in diesem vorkommen. Beim Druck des Verzeichnisses war ich über diesen Fundort noch im Zweifel, deshalb erwähnte ich diesen schönen Käfer noch nicht, der nach Grimm grösser und schneller ist, als der ihm in Farbe und Sculptur ähnliche riparius, fast von der Grösse des cupreus und von der Gestalt des aureus. Ich glaubte hier auf diesen Käfer aufmerksam machen zu müssen, denn unter den vielen Reisenden, die jährlich den Harz und den Kiffhäuser besuchen, befindet sich doch zuweilen auch ein Leser dieser Zeitung, der wegen eines so seltenen Thieres vielleicht gern einen kleinen Abstecher macht. Die gleichfalls nicht sehr entfernte eingegangene Saline an der Numburg bei Kelbra, mit ihrem salzigen Boden, darf ich bei dieser Gelegenheit auch wohl einer Beachtung empfehlen. Sie ist in diesem Sommer zu einer ungünstigen Zeit nur flüchtig von einem meiner Freunde berührt worden, der dort mehrere Salzkäfer fand. Vielleicht beherbergt sie doch etwas Eigenthümliches.

Carabinen 29 mit 17 Caraben, unter denen C. clathratus, sylvestris, irregularis, exasperatus, nitens und arvensis. Der letztere hat nur an einem Exemplare vom Ober-Harze eine merkwürdige Sculpturabweichung, indem die gewöhnlichen länglichen Höckerchen dem blossen Auge nicht erhabener erscheinen, als die zwischenliegenden Streifen, die zwischen jenen liegenden Punkte aber eben deshalb mehr bemerkbar werden, so dass die Flügeldecken auf den ersten Blick gestreift, und mit 3 Punktreihen besetzt zu sein scheinen.

Calosoma inquisitor fand ich einst zu Tausenden in den Waldungen des Kiffhäusergebirges, wo die Anzahl der Raupen, auf welche dieser Käfer Jagd machte, eben so ausserordentlich war. Offenbar hatte in den vorhergehenden Jahren mit der Vermehrung der Raupen die des Calosoma gleichen Schritt gehalten und es hat sich dieses wahrscheinlich auch mit jenen wieder vermindert, denn gewöhnlich kommt dasselbe dort, wie anderwärts, nur einzeln vor. C. sericeum kommt zwar im ganzen selten um Aschersleben vor, doch in manchen Jahren wurde es früher mehr gefangen; vielleicht waren das gerade solche Jahre, wo die Raupen das hier häufig gebauete Weisskraut verheerten.

Licininen 7, darunter Licinus depressus Pk., selten bei Schierke, und Badister humeralis und peltatus gleichfalls selten.

Brachinen 25, Masoreus Wetterhalii Gyll., sehr selten. Dromius mit 13 Arten, D. obscuroguttatus Dft., quadrillum Dft., fasciatus, glabratus Dft., maurus Strm. Der letztere unterscheidet sich zwar durch eine kleinere, schlankere Gestalt vom vorhergehenden, doch ist der Bau des Halsschildes bei beiden keinesweges so auffallend verschieden, wie sie Sturm Tab. 171 Fig. *c* und *d* dargestellt hat, so dass man letzteren wohl nicht mit Unrecht als kleinere Form des erstern betrachten könnte; die Var. b. pygmaeus Chevr. des glabratus in Heers Faun. col. helv. gehört vielleicht hierher. Der maurus ist jedoch hier weniger selten, als der vorige.

Scaritinen 8, Clivina fossor v. collaris Hbst. Die von Heer in der Faun. helv. bei dieser angegebenen Unterschiede finde ich nicht bestätigt, namentlich beobachte ich gerade umgekehrt, bei dieser die Punktstreifen tiefer und die Zwischenräume mehr gewölbt. Doch ist dieses Merkmal hier ganz unbeständig. Ich besitze ein Exemplar von Dortmund, welches sehr flach gestreift und so undeutlich punctirt ist, dass man die Streifen kaum punctirt nennen kann, während ein anderes beinahe so tief gefurcht ist, wie meine Exemplare der gewöhnlichen collaris, welche in diesem Bezuge ebenfalls merklich abweicht. Das Halsschild ist auch bei fossor keineswegs immer runzliger und eben so wenig kommt sie blos auf trockenen, sandigen Orten vor; ich fand sie hier gerade am Ufer der Bäche. Dyschirius 7 Arten. D. nitidus Dej. und aeneus Dej. ziemlich häufig; chalceus Erichs. sehr selten, salinus Erichs. sehr gemein auf Salzboden und ein einzelnes Exemplar einer Art, die vielleicht semipunctatus Dej. sein könnte. In den kleinern stark punktirten Exemplaren des D. aeneus, der in Grösse, Färbung und Sculptur nicht unbedeutend abändert, glaubte ich den D. punctatus (Dej.) Heer zu erkennen, da dieser nach Heer's Angabe kleiner, breiter und stärker punktirt sein soll. Nach einer brieflichen Mittheilung des Hrn. Dr. Schaum ist der ächte Dejean'sche punctatus jedoch eine ganz andere Art, von der Grösse und Gestalt des thoracicus.

Harpalinen 52 Arten. Anisodactylus pseudo-aeneus Stev. hat sich in diesem Jahre unter losen Erdschollen etc. bei Stassfurth häufiger gefunden; er läuft, wenigstens am Tage seltener frei herum. Harpalus zählt 33 Arten und es befinden sich darunter mehrere seltene Arten, wie H. cordatus Dft., subcordatus Dj., luteicornis Dft., satyrus Kn., depressus Dft., Froehlichii St., melancholicus Dj., flavitarsis Strm. etc.

Von H. satyrus unterscheidet Heer noch den H. laevicollis St. Ich habe jedoch die angegebenen Unterschiede, ungeachtet ich Sturmsche Original-Exemplare des laevicollis und satyrus, und den Käfer vom Riesengebirge, dem Fundorte des erstern und vom Harze, den Heer selbst zum satyrus zieht, in Mehrzahl vor mir hatte, nicht beständig gefunden. Meine Ansicht über diese Arten bestätigt auch Hr. Prof. Erichson.

Stenolophus mit 9 Arten, unter denen vespertinus Ill., consputus Dft., elegans Dj., cognatus Gyll., flavicollis St. und exiguus Dej. Die 10te im Verzeichniss aufgeführte Art St. suturalis ist zu streichen, da die Angabe auf einem Irrthume beruht. Für St. suturalis nahm ich nehmlich den ächten Bradycellus similis Dej., der sich in manchen Sammlungen auch unter dem Namen B. sciapus Germ. i. lit. findet, während der similis meines Verzeichnisses der B. collaris Pkl., der B. collaris des Verzeichnisses aber das Männchen des harpalinus Dej. ist. Letzterer kommt demnach wie der B. similis auf dem Unter- und Oberharze vor.

Pterostichinen 53, darunter Pterostichus mit 23 und Amara mit 27 Arten. A. convexiuscula fanden wir in diesem Sommer auch bei Stassfurth unter Erdschollen häufiger.

Alle sehr natürlichen Gattungen sowohl des Thier- als des Pflanzenreichs bieten meistentheils bei der Bestimmung der Arten grosse Schwierigkeiten dar, weil sie sich zum Theil sehr nahe stehen, und die wesentlichen Charaktere oft wenig beständig zeigen. Das findet man ins Besondere auch bei der Gattung Amara, und es ist mir darum nicht unwahrscheinlich, dass zuweilen nahe stehende Arten derselben sich unter einander begatten mögen. Sie variiren oft sehr merklich, sowohl in Grösse und Gestalt, als auch in der Färbung des Körpers und der Beine und in der Punktirung des Halsschildes, so dass, wenn die Endglieder einer Reihe auch leicht erkannt werden können, bei den Zwischengliedern oft nur die individuelle Ansicht des Untersuchers entscheiden muss, wohin ein solches Exemplar zu stellen sei. Darum bin auch weit entfernt, die Behauptung Zimmermann's, in Gistl's Faunus, zu unterschreiben, dass der von der Natur aufgedrückte Stempel der Art diese immer sicher unterscheiden lasse, und seine Versicherung, dass er unter vielen 100 Exemplaren niemals auch nur eine entfernte Annäherung ihrer wesentlichen Charaktere habe bemerken können, stimmt mit meinen Beobachtungen nicht überein.

Eine der vielgestaltigsten Arten sowohl in Betreff der Grösse, als der Färbung ist wohl A. communis Pz. Die Farbe der Unterseite beobachtete ich vom tiefsten Schwarz bis zum hellsten Rostroth und offenbar hat Sturm bei seiner A. vagabunda wohl ein solches unten braunrothes Exemplar mit grünen Flügeldecken und erzfarbigem Halsschilde vor sich gehabt. Auch die Sculptur des Halsschildes verwischt sich zuweilen so sehr als bei A. montivaga. Eine sehr ausgezeichnete Form, die ich lange für eine eigene Art zu halten geneigt war, und die gewissermassen der var. e alpicola Heer. entspricht, kommt am Unterharze vor. Sie ist nicht grösser als A. familiaris, hellglänzend, das Halsschild vorn gewöhnlich etwas breiter, hinten fast unmerklich punktirt, der Rand desselben gewöhnlich durchscheinend.

Die Unterseite und Beine gewöhnlich heller oder dunkler rostroth. Mit diesen hellern Exemplaren fand ich aber auch zugleich ein unten und oben erzfarbiges, dessen Schienen nur braunroth, die Schenkel aber schwarz waren und bei manchen von jenen beobachtete ich auch dieselbe nur ungleich feinere Punktirung des Halsschildes wie bei communis, desshalb betrachte ich diesen Käfer bei aller anscheinenden Verschiedenheit doch nur als eine Form der A. communis, eine Ansicht die auch Herr Professor Erichson bestätigt, welcher ganz gleiche Individuen bei Berlin beobachtete.

Sehr kleine Exemplare der A. familiaris mit fast ganz verschwindenden Eindrücken des Halsschildes, die Zimmermann am salzigen See gesammelt hatte, gab er als A. exigua Zimmerm. an Ahrens; später hat er sie mit Recht nicht mehr unterschieden. Solche Exemplare kommen auch anderwärts vor.

Chlaeninen 7, Anchomeninen 32 und Anchomenus mit 21 Arten, darunter A. longiventris Eschh., elongatus Dj., tristis Dj., scitulus Dj., gracilis St, fuliginosus Pz, zum Theil nach den Angaben anderer, sämmtlich aber selten.

Trechinen 48, Trechus mit 5 Arten, dabei der seltene longicornis bisher erst einmal im Selkethale. Die 3 Pogonen auch bei Stassfurth und Artern sehr häufig, der chalceus Mrsh. (halophilus Germ.) ist jedoch immer seltener als die beiden andern und muss wie Anisodactylus pseudoaeneus, Amara convexiuscula und Bembidium aspericolle unter den Erdschollen aufgesucht werden.

Bembidium zählt 39 Arten, zu denen als neuer Beitrag noch B. brunnipes Megl. kommt, welches ich erst vor kur-

zem auffand, so dass die Zahl auf 40 steigt. Unter diesen befinden sich B. lunatum Duft., prasinum Duft., fasciolatum Duft., tibiale Duft., decorum Panz., rufipes Ill., bistriatum Dft., pulicarium Dej., dieses an dem Ufer der Selke zur geeigneten Zeit sehr häufig und eben so auch B. quadrisignatum Creutz.; areolatum Creutz.. Sturmii Pz., tenellum Er., Mannerheimii Sahlb. und auf Salzboden B. scutellare Dej., pusillum Gyll. und aspericolle Germ. B. Mannerheimii ist nach einer Mittheilung des Herrn Dr. Schaum das B. gilvipes Sturm, weshalb der letztere Name als der ältere wieder hergestellt werden muss.

Von B. obtusum St. Dej., welches hier ziemlich häufig ist, möchte ich das lucidum Strm. i. litt., welches Suffrian in den Caraben des R. B. Arnsberg als in der Gegend von Aschersleben vorkommend aufführt, kaum als Varietät trennen; es wollte mir wenigstens nicht gelingen genügende Unterschiede aufzufinden. Auch Herr Prof. Erichson erklärt beide in brieflicher Mittheilung für gleich.

B. decorum Zenk. scheint in den deutschen Berggegenden sehr verbreitet zu sein, dagegen dem Flachlande abzugehn. Es kommt in den Sammlungen unter mancherlei Namen vor; das meinige ist das B. decorum des Berliner Museums. Von Sturm erhielt ich denselben Käfer irrthümlich als sein B. fulvipes, dieses gehört zu dem weit grössern distinctum Dej., wie Schüppel bereits an Dejean bemerkte. Suffrians B. luridum (die Caraben des Reg. Bez. Arnsberg) ist auch unser Käfer. Sturms Abbildung des luridum weicht jedoch zu sehr ab, als dass es hierher gehören könnte.

Die Dytiscinen zählen 15 Arten, darunter Acilius fasciatus de Geer und Hydaticus austriacus Dej. und bilineatus de Geer.

Die Colymbetinen mit 34 Arten, unter diesen Colymbetes mit 8, (C. infuscatus Er., bistriatus Bergstr.) Ilybius mit 6 und Agabus mit 16 Arten, A. fuscipennis Pkl. selten, A. guttatus Pkl. scheint blos den Gebirgsbächen anzugehören, wo er oft häufig ist. Er weicht zuweilen in der Sculptur der Flügeldecken ab, so dass ich auch einmal verleitet wurde, 2 verschiedene Arten unter demselben zu vermuthen; fernere Nachforschungen zeigten jedoch die Unhaltbarkeit. A. conspersus Marsh. Ent Briet. 427. 37. (Dytiscus.), Colymbetes subnebulosus Steph., C. conspersus Steph., A. subnebulosus Aubé, A. nebulosus Schiödte. Ein neuer Beitrag zu unserer deutschen Fauna, über den Herr Prof. Erichson mich zu

belehren und mir die literarischen Nachweisungen mitzutheilen die Güte hatte. Nach dessen Mittheilung scheint er dem bruchigen Wasser anzugehören, wie der bipunctatus dem Lehmboden. Ich vermuthe dass er auch anderwärts in salzigem Wasser gefunden werden dürfte, bisher aber mit bipunctatus verwechselt ist. Eine solche Verwechselung ist um so leichter möglich, da er im Aeussern die grösste Uebereinstimmung mit dem bipunctatus zeigt, und auch wie dieser zu variiren scheint. Alle Unterschiede, die ich in der Farbe und Gestalt anfangs aufzufinden glaubte, erwiesen sich in der Folge als wenig beständig, nur beobachtete ich auf dem Halsschilde des A. conspersus die beiden schwarzen Punkte des bipunctatus nicht. Den Hauptunterschied gewähren die Klauen. Bei dem Männchen sind die Mittelklauen ungleich, nemlich die untern etwas länger, als die obern und von den Vorderklauen hat die obere gegen die Mitte einen Ansatz von einem Zahne, während bei bipunctatus die Klauen alle gleich sind und beide schlanke Vorderklauen ganz an der Wurzel in einen deutlichen Zahn erweitert sind. Nach Hrn. Prof. Erichson ist Stephens A. conspersus ein Individuum mit wenig gesprenkelten Flügeldecken, während sein subnebulosus vollkommen dunkle Flügeldecken hat. Ich fand ihn früher, wo ich ihn für A. bipunctatus nahm, häufiger, in in diesem Sommer aber nur einige unreife Weibchen und in diesem Herbste gar nicht.

Die Hydroporinen zählen 13 Arten.

Merkwürdig ist es, dass H. nigrolineatus Stev., den man um alle Irrungen zu vermeiden, doch besser enneagramus nennen sollte, und den wir früher mehrfach bei Stassfurt in einem kleinen salzigen Wiesengraben fingen, wo ich ihn einmal auch zu Tausenden sah, seit jener Zeit höchst selten geworden ist und in diesem Jahre auch nicht einmal gefangen wurde. Vielleicht ist das nicht ohne Einfluss, dass jener Wiesengraben damals gehoben war und und seit jener Zeit sehr bewachsen und versumpft ist. Seltnere Arten sind noch H. elegans Ill, lautus Schaum, ovatus Strm., platynotus Germ., victor Aubé, piceus Strm., melanarius Strm., elongatulus Strm., tristis Pkl., notatus St., umbrosus Gyll., angustatus Strm.

Haliplinen 11 Arten, zu denen noch H. lineatus Aubé, den Schaum im salzigen See gefangen hat und ich übersehen hatte.

Gyrinen 8 Arten, unter diesen G. opacus Sahlb. bicolor Pkl. und der allenthalben seltene G. colymbus Er. sehr selten.

Ich schliesse meinen Bericht mit dem Wunsche, dass auch andere naturwissenschaftliche Vereine ähnliche Verzeichnisse bearbeiten lassen mögen; in den nächst folgenden Jahren hoffe ich das meinige fortzusetzen und zu beendigen. Jetzt bin ich mit der Revision der Staphylinen beschäftigt.

Beitrag
zur Lepidopteren-Fauna
von Ober-Kärnthen und Salzburg.

Von
Dr. **Nickerl**, in Prag.

Ehe ich mit einer speciellen Aufzählung der theils von mir selbst auf einer Reise aufgefundenen, theils bei Durchsicht mehrerer Salzburger Sammlungen eingesehenen Arten beginne, wünsche ich den Leser zuvörderst mit den örtlichen Verhältnissen bekannt zu machen, welche die Umgebungen meines Aufenthaltes in Ober-Kärnthen darboten.

Am 30sten July traf ich in Gastein ein, und nachdem ich von hier aus den Nassfelder und Mallnitzer Tauern überstieg, wandte ich mich durch das Moellthal aufwärts, nach Heiligenblut. Dies Dorf liegt am östlichen Abhange des gleichnamigen Tauern kaum eine Stunde vom Ursprunge der Moell in einer Höhe von 4000′ über der Meeresfläche, und bietet in seiner Armuth und Abgeschiedenheit ein äusserst düsteres Bild.

Die Moell, die nördlich unter dem fünf Stunden von Heiligenblut entfernten, an der Ostseite des Grossglockner gelegenen Gletscher entspringt, nimmt in ihrem Verlauf viele kleine Gebirgsbäche auf, und bewässert das nach ihr benannte Thal, das sich von Norden nach Süd-Westen zieht und sehr schöne romantische Ansichten darbietet. Die Ufer des Flusses sind von ihrem Ursprunge an stundenweit mit Erlbüschen bewachsen, zwischen welchen der Weg gegen Heiligenblut hinführt. 7 — 8000′ hohe, groteske, von der östlichen Seite unersteigliche Felsenriffe, hie und da mit Tannen, Buchen und Lerchen bedeckt, bilden die westliche Thalgränze, und ein überaus schöner Wasserfall nach einer Sage »Jungfernsprung« genannt, ergötzt das Auge des Wanderers. — Auf den östlichen Bergabhängen wechselt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Hornung Ernst Gottfried

Artikel/Article: Mittheilungen über die Grundlage zu einem Verzeichnisse der Käfer des Harzes und seiner Umgebungen 49-57